

Liebhauser: „Asylanträge schnell bearbeiten“

DÖBELN. In den aktuellen Diskussionen um die Dresdener „Pegida“-Demonstrationen fordert der Döbelner CDU-Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser eine sachliche Beurteilung der Anliegen der Protestierenden. Tatsache sei, dass die gegen Islamisierung gerichtete Bewegung friedlich auftrete und zum übergroßen Teil aus der Mitte der Gesellschaft komme, so Liebhauser. „Diese Menschen wollen auf konkrete Fragen konkrete Antworten. Nur zu sagen, dass man die Ängste ernst nimmt, ist ein bloßes Lippenbekenntnis, wenn keine Taten folgen“, ist sich der Landtagsabgeordnete sicher. „Gefordert sind Lösungen, bei denen die Menschen das Gefühl haben, dass ihre Sorgen gehört werden.“

Ein erster Schritt auf diesem Weg könne beispielsweise die vor drei Wochen stattgefundene sächsische Asylkonferenz zwischen der Regierung, Kommunen und Betroffenen sein, erläutert Liebhauser: „Der Freistaat Sachsen hat mit der Einsetzung eines Lenkungsausschusses deutlich gemacht, dass er niemand im Stich lässt – weder Bürgerinnen und Bürger, noch Flüchtlinge und Asylbewerber und erst recht nicht die Kommunen.“

Allerdings sei es ebenfalls Tatsache, dass sowohl Bundesregierung als auch Europäische Union in die Pflicht genommen werden müssen: „Die Dublin-III-Verordnung, die Asylverfahren innerhalb der EU regelt, muss konsequent umgesetzt werden, denn Asyl ist kein sächsisches, sondern ein europäisches Thema“, so der Landtagsabgeordnete. Genauso wichtig sei die schnelle Bearbeitung von Asylanträgen. „Wir müssen die durchschnittliche Bearbeitungszeit von länger als einem Jahr auf drei Monate senken. Und zum ehrlichen Umgang miteinander gehört dann auch, dass abgelehnte Asylbewerber oder solche, die eine Straftat verüben, konsequent abgeschoben werden“, fordert der Döbelner Landtagsabgeordnete abschließend. daz